

Niederschrift



Gremium: **16. Sitzung des Werkausschusses**
Sitzungsdatum: **Mittwoch, den 07.03.2012**
Sitzungsort: **Landratsamt Augsburg, Kleiner Sitzungssaal 221, 2. Stock**
Beginn: 14:30 Uhr Ende: 17:10 Uhr

Landrat Sailer eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

Vorsitzende / Vorsitzender:

Martin Sailer

Mitglieder:

Peter Bergmeir	
Konrad Dobler	von 14.32 Uhr bis 16.44 Uhr
Hannes Grönninger	
Pius Kaiser	
Hubert Kraus	
Rudolf Lautenbacher	
Lorenz Müller	von 14.43 Uhr bis 16.44 Uhr
Dr. Manfred Nozar	ab 14.31 Uhr
Jürgen Schantin	ab 14.31 Uhr
Siegfried Skarke	entschuldigt
Otto Völk	ab 14.35 Uhr
Bernhard Walter	bis 16.45 Uhr
Peter Ziegelmeier	bis 16.33 Uhr

Vertreter:

Gabriele Olbrich-Krakowitzer Vertretung für Herrn Franz Fendt

Verwaltung:

Günther Prestele
Michael Püschel
Sabine Schneider-Dempf

Weitere Anwesende:

Dr. Armin Hagemeister, Ing.-Büro Kling-Consult (zu TOP 1)
Dirk Matthies, AVA Augsburg
Ulrich Straub, AVA Augsburg

Schriftführerin:

Susanne Häusler

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

1. Deponie Hegnenbach;
Berichte über die hydrochemische Überwachung
in den Jahren 2010 und 2011
Vorlage: 12/0033
2. Deponie Hegnenbach;
Ergebnis der Verfüllstandsmessung 2011
Vorlage: 12/0034
3. Deponie Hegnenbach;
Machbarkeitsstudie zu Photovoltaikanlagen
Vorlage: 12/0038
4. Verschiedenes
5. Wünsche und Anfragen

Nichtöffentliche Sitzung

6. Abfallverwertung Augsburg AVA GmbH;
Errichtung einer Vergärungsanlage für Bioabfälle
Vorlage: 12/0035
7. Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes ab 01.01.2013;
Verdichtung der Biotonne
Vorlage: 12/0036
8. Abfallwirtschaft;
Bericht über den Satzungsvollzug im Jahr 2011
Vorlage: 12/0037
9. Verschiedenes
10. Wünsche und Anfragen

Öffentliche Sitzung

**TOP 1 Deponie Hegnenbach;
Berichte über die hydrochemische Überwachung
in den Jahren 2010 und 2011
Vorlage: 12/0033**

Sachverhalt:

Das Grundwasser im Umfeld der Deponie Hegnenbach, das Sickerwasser aus dem Deponiekörper und das Oberflächenwasser, das von den abgedeckten bzw. rekultivierten Deponieabschnitten abfließt, wird von einem unabhängigen Labor regelmäßig untersucht und zwar nach den Vorgaben des sog. Eigenüberwachungsprogramms, das von der Regierung von Schwaben zuletzt per Bescheid vom 10.07.2008 neu festgelegt worden ist.

In den Jahren 2010 und 2011 war das Labor Dr. Blasy - Dr. Busse mit der Durchführung der Untersuchungen beauftragt. Für das Jahr 2010 wurde der Untersuchungsbericht am 30.06.2011 im Werkausschuss behandelt. Inzwischen liegt auch die Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth (WWA) vor. (Anlage 1)

Das WWA kommt in seiner Zusammenfassung zu der Feststellung, dass die Befunde der Grundwasserüberwachung des Jahres 2010 aus wasserwirtschaftlicher Sicht keine Hinweise auf eine Beeinflussung der Grundwasserqualität durch den Deponiebetrieb bzw. keine Anhaltspunkte für eine Undichtigkeit der Deponie enthalten. Hinsichtlich der Untersuchung des Sickerwassers verlangt das WWA im Hinblick auf die künftige Behandlung in der Nachsorgephase, dass zukünftig alle Metallparameter gemäß Fußnote 4 des Unterpunktes 2.2 des Bescheides der Regierung von Schwaben vom 10.07.2008 untersucht werden. Im Einzelnen sind das Antimon, Barium, Blei, Cadmium, Chrom (Gesamt), Kupfer, Molybdän, Nickel, Quecksilber, Tallium, Vanadium und Zink. Dieser Forderung werden wir ab der ersten Untersuchungskampagne im Frühjahr 2012 nachkommen.

Inzwischen liegt auch der Jahresbericht für 2011 vor. (Anlage 2)

Der Gutachter kommt in seiner Zusammenfassung zu dem Ergebnis, dass bei der Grundwasserbeschaffenheit keine signifikanten Veränderungen gegenüber den zurück liegenden Jahren erkennbar sind. Eine gewisse anthropogene Vorbelastung ist an den im Zustrom der Deponie befindlichen Grundwassermessstellen zu erkennen.

Beim Sickerwasser, das nach der entsprechenden Vorbehandlung in der Umkehrosioseanlage den Anforderungen gemäß Anhang 51 der Abwasserverordnung entspricht (Anforderungen für die Indirekteinleitung), ist der seit 2 Jahren deutlich abnehmende Salzgehalt besonders erwähnenswert. Das Oberflächenwasser war wie schon in der Vergangenheit unauffällig.

Herr Dr. Hagemeister (Dipl. Geologe) vom Ing. Büro Kling Consult, der sich seit mehr als 20 Jahren mit der Grundwassersituation im Umfeld der Deponie Hegnenbach befasst, wird insbesondere zu der Chloridproblematik referieren, aber auch zu allen anderen Grundwasserfragen zur Verfügung stehen.

Anlagen: 2

Herr Prestele erläutert den Sachverhalt anhand der Vorlage. Die regelmäßige Überwachung des Grundwassers nach dem sogenannten Eigenüberwachungsprogramm stelle sicher, dass eine Undichtheit in der 3-lagigen Lehmbarrriere an der Sohle des Deponiebauwerkes möglichst frühzeitig bemerkt werde. Das Oberflächenwasser werde ebenfalls regelmäßig beprobt. Eine Undichtheit im Rekultivierungsaufbau würde sich hier bemerkbar machen. Herr Prestele weist darauf hin, dass die Zusammensetzung des Sickerwassers jedes Quartal beprobt werde. Bereits vor Inbetriebnahme der Deponie wurde mit Grundwasseruntersuchungen begonnen. Schon damals wäre in einem Zustrompegel ein erhöhter Chloridwert festgestellt worden, der vermutlich auf die jahrzehntelange winterliche Straßensalzung der Staatsstraße zurückzuführen sei. Herr Prestele erklärt, dass heute die Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth zum Jahresbericht 2010 vorgelegt werde. Übereinstimmend mit dem Labor Dr. Blasy – Dr. Busse komme man zu der Feststellung, dass die Befunde keine Anhaltspunkte für eine Undichtigkeit der Deponie Hegnenbach ergeben hätten. Zum gleichen Ergebnis komme der Gutachter im Jahresbericht 2010. In der Zusammenfassung werde festgestellt, dass die vorliegenden Untersuchungsergebnisse bezüglich der Grundwasserbeschaffenheit keine signifikanten Veränderungen gegenüber den zurückliegenden Jahren erkennen lassen würden. Allerdings wäre eine gewisse anthropogene Vorbelastung an den im Zustrom der Deponie befindlichen Pegeln zu erkennen. Nachdem in der Vergangenheit zu dieser Thematik immer wieder Diskussionsbedarf bestanden hätte, habe Herr Prestele den Dipl. Geologen Dr. Hagemeister gebeten, in der heutigen Sitzung erneut für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Dr. Hagemeister bedankt sich für die Möglichkeit, heute im Ausschuss referieren zu dürfen. Er wolle noch einmal die räumliche und geologische hydrogeologische Situation im Bereich der Deponie in Erinnerung rufen.

Zum Vortrag von Dr. Hagemeister wird auf die Anlage zu dieser Niederschrift verwiesen.

Im Anschluss an die Präsentation beantwortet Dr. Hagemeister die Fragen der Ausschussmitglieder zu den verschiedenen Messpunkten.

Landrat Sailer stellt abschließend fest, dass dies heute so zur Kenntnis genommen werde. In der Zusammenfassung schreibe das Wasserwirtschaftsamt, dass aus wasserwirtschaftlicher Sicht die Befunde der Grundwasserüberwachung des Jahres 2010 wie bisher keine Hinweise auf eine Beeinflussung der Grundwasserqualität durch den Deponiebetrieb bzw. keine Anhaltspunkte für eine Undichtigkeit der Hausmülldeponie ergeben würden. Selbstverständlich werde weiterhin kontrolliert, aber es gebe derzeit keinerlei Veranlassung, darüber hinaus aktiv zu werden.

TOP 2	Deponie Hegnenbach; Ergebnis der Verfüllstandsmessung 2011 Vorlage: 12/0034
--------------	--

Sachverhalt:

Das genehmigte Gesamtvolumen der Deponie Hegnenbach beträgt 637.500 m³. Davon waren bis Ende 2011 ca. 630.000 m³ verfüllt. Seit Inbetriebnahme der Deponie am 02.04.1990 sind somit insgesamt 870.000 t Abfälle abgelagert worden.

Es verbleiben damit noch rechnerisch 7.500 m³ zur Restverfüllung, allerdings befinden sich davon ca. 4.500 m³ im temporär abgedeckten Bereich. Hier sind Setzungen des Deponiekörpers entstanden, die im Zuge der Rekultivierung noch aufzufüllen sind. Für aktuelle Ablagerungsbedürfnisse stehen folglich nur noch ca. 3.500 m³ zur Verfügung. Nimmt man den Volumenverbrauch des Vorjahres als Vergleichsgröße (4.500 m³), dann wird die Deponie voraussichtlich im Herbst 2012 verfüllt sein. Für Asbest haltige Abfälle dürfte das Deponieende bereits im Sommer erreicht sein, da diese Abfälle mit einem Abstand von mindestens 2 m zum Böschungsrand eingebaut werden müssen. Das bedeutet, dass wir zumindest für diese Abfälle schon im Laufe dieses Jahres eine externe Deponielösung benötigen werden.

Wir sind derzeit intensiv darum bemüht, auch für die DK I-Abfälle eine schwäbische Lösung anbieten zu können.

Herr Prestele erklärt, dass bei Betriebsbeginn der Deponie Hegnenbach am 02.04.1990 insgesamt 637.500 m³ Ablagerungsvolumen zur Verfügung gestanden hätten. Seither wären rund 870.000 Tonnen Abfälle abgelagert worden. Die letzte Vermessung des Deponiekörpers habe ergeben, dass inzwischen 630.000 m³ verfüllt wären. Obwohl rechnerisch noch 7.500 m³ verbleiben würden, würden tatsächlich nur noch ca. 3.500 m³ zur Verfügung stehen. Der Rest wären Setzungsgewinne unterhalb der betrieblichen Abdeckung. Aufgrund dieser Datenlage müsse man davon ausgehen, dass die Deponie spätestens im Herbst dieses Jahres verfüllt sein werde. Herr Prestele weist darauf hin, dass man derzeit intensiv darum bemüht wäre, auch für die DK I-Abfälle eine innerschwäbische Lösung anbieten zu können. Über die Ergebnisse werde man den Werkausschuss umgehend informieren.

Dies wird von den Mitgliedern des Werkausschusses zur Kenntnis genommen.

TOP 3 Deponie Hegnenbach; Machbarkeitsstudie zu Photovoltaikanlagen Vorlage: 12/0038

Sachverhalt:

Die Deponie Hegnenbach ist einer der 40 Deponiestandorte in Bayern, die vom Landesamt für Umwelt (LfU) für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zu Photovoltaikanlagen auf geeigneten Deponien bzw. –abschnitten in der Nachsorge vorgeschlagen wurden. Auftraggeber des Projektes ist das LfU, die Projektsteuerung liegt bei der Gesellschaft zur Altlastsanierung im Bayern mbH (GAB). Kostenträger ist das Umweltministerium, so dass für den Abfallwirtschaftsbetrieb keine Kosten anfallen.

Die Machbarkeitsstudie soll bis zum Sommer 2012 abgeschlossen werden. Somit ist es möglich, deren Erkenntnisse in die zurzeit anlaufende Rekultivierungsplanung für den BA II einzuarbeiten.

Herr Prestele informiert die Ausschussmitglieder, dass die Deponie Hegnenbach vom Landesamt für Umwelt in die bayernweite Machbarkeitsstudie zu Photovoltaikanlagen auf dafür geeigneten Standorten aufgenommen worden wäre. Für den Abfallwirtschaftsbetrieb wäre die Studie kostenlos, es bliebe jedoch abzuwarten, wie sich dieses Thema in Berlin aktuell entwickeln würde.

Landrat Sailer vertritt die Ansicht, dass man die Voraussetzungen hierfür schaffen sollte, zumal die Erhebung jetzt dem Grunde nach den Landkreis finanziell nicht belasten würde.

Kreisrat Walter weist darauf hin, dass die zur Verfügung stehende 20 KV-Leitung aus Kapazitätsgründen nicht mehr benutzt werden könne. Es bedürfe dann einer Leitungsverlegung ins Laugnatal, dies müsse berücksichtigt werden.

Herr Prestele erklärt, dass dies dem Ingenieurbüro bereits bekannt wäre und dieses auch direkt Kontakt zum EVU habe.

Abschließend stellt **Landrat Sailer** fest, dass mit der Ermittlung einer Grundkonzeption Einverständnis bestehe.

TOP 4 Verschiedenes

Keine Vorlagen

TOP 5 Wünsche und Anfragen

Kreisrat Lautenbacher regt an, die Landkreisbürger nochmals auf die Entsorgung von Eternit usw. hinzuweisen, da die jetzige Entsorgungsmöglichkeit nur noch bis Ende September möglich wäre. Auch die zukünftig anfallenden Kosten sollten in dem Zusammenhang mitgeteilt werden.

Diese Anregung greift **Landrat Sailer** gerne auf. Ein entsprechender Aufruf könne auch über die Medien erfolgen.

16. Sitzung des Werkausschusses 07.03.2012